

Südtirol hat Hoffnung geschenkt

Im Jänner dieses Jahres berichtete das St. Antoniusblatt über die Tätigkeit der Prader Entwicklungshelferin Petra Theiner. Im folgenden Beitrag bedankt sie sich für die Hilfe der Leserinnen und Leser und berichtet über ihren diesjährigen Einsatz in Indien.

Der Jesuitenpater Mario von Galli widmet in seinem Buch über den hl. Franz von Assisi ein Kapitel der Kinderfrömmigkeit. Es trägt den Titel „An Kindern gemessen“ und beginnt mit den markanten Aussagen Jesu über die Kinder: „Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.“ Der Autor führt weiter aus, wie Erwachsene wieder zu diesem „Kindsein“ gelangen können.

Ca. 500 Schüler können nun mit unserer Hilfe aus Südtirol zur Schule gehen. Wir haben in einem Bergdorf, wo sich mehrere Kinder aus verschiedenen Dörfern treffen, eine Schule gebaut. Denn auch heute ist es oft noch so, dass die Kinder in den Bergen einen Fußmarsch von drei bis vier Stunden auf sich nehmen, um in die Schule zu kommen. Weitere zwei Schulen werden mit der finanziellen Hilfe aus Südtirol ebenfalls im Frühling dieses Jahres fertig gestellt. Eine Schule zu bauen oder zu unterstützen, ist sehr wichtig, ohne Ausbildung haben die Kinder keine Chance auf ein eigenständiges Leben.

Bereits letztes Jahr haben wir mit den Spendengeldern aus Südtirol Wassertanks gebaut. Tausende von Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser. Sie sind kilometerweit zu Fuß unterwegs, um Wasser in einem Gefäß nach Hause zu schleppen. Mit dem Bau von mehreren Wassertanks verkürzen wir den Menschen diesen Weg.

Jedes Jahr finanzieren wir die Ausbildung junger Mädchen als Näherinnen. Ein Jahr lang nehmen sie am Nähunterricht teil. Nach diesem Jahr müssen sie eine Prüfung absolvieren. Bei bestandener Prüfung erhalten die Mädchen eine Nähmaschine und haben somit die Möglichkeit, ihr eigenes Einkommen zu verdienen. Dies ist ein wichtiges Projekt, da heute noch Frauen weniger Wert als Männer haben.

Wir nehmen uns auch der Straßenkinder an. Jeden Samstag kommen Hunderte von Müll- und Straßenkindern zum Samstagprogramm. Dort werden Spiele mit den Kindern organisiert. Für die Kinder ein Freudentag. Sie erhalten Obst, ein hart gekochtes Ei, ein Brot und einen Vitaminsaft. Ein- bis zweimal pro Monat gibt es auch neue Kleidung. Auch dieses Projekt wird mit den Spendengeldern aus Südtirol finanziert. Junge Menschen, die bereits eine Schule absolviert haben, erhalten im Hause von Don Bosco Nitika eine Grundausbildung für Computer.

In Nordindien leiden noch tausende Kinder an Rachitis. Diese Krankheit nannte man früher die „Englische Krankheit“. Unterernährung bzw. falsche Ernährung und Vitaminmangel sind die Ursachen. Mit den Spendengeldern aus Südtirol finanzieren wir Ärztecamps, wir haben auch mit Aufklärungsprogrammen begonnen. Es ist ein harter und langer Weg. Aber in einigen Dörfern haben wir innerhalb von einem Jahr bereits kleine Erfolge zu verbuchen. Wir haben mehrere Frauen



Petra Theiner mit einem an Rachitis erkrankten Kind

als Ernährungsberaterinnen von einheimischen Ärzten und Krankenpflegern ausbilden lassen. Diese Frauen geben dann das Wissen an ihre eigenen Familien und Dorfbewohner weiter.

Ich weiß, dass es ein langer Weg sein wird. Aber um das Problem bei den Wurzeln anzugehen, müssen wir bei Null beginnen. Das heißt: In den Köpfen der Menschen muss sich etwas ändern. Nur wenn sie es selbst verstehen und lernen, kann so ein Projekt für langfristig Früchte tragen. Die Bevölkerung besonders die Frauen, ist sehr begeistert. Ich habe die Dörfer selbst besucht und mit den ausgebildeten Frauen Kontakt aufgenommen. Sie sind begeistert, dass man ihnen hilft und dass sie überhaupt die Möglichkeit haben, mit

einem Arzt oder einer Krankenschwester zu sprechen.

Danken möchte ich all jenen, die mich unterstützen, die mir ihr Vertrauen schenken, die mit mir den Weg gehen. Südtiroler sind großartige Menschen, das muss ich einmal sagen. „Wir sind ein kleiner Tropfen im großen Ozean“, sagte Mutter Teresa. Ist dies aber nicht ein großartiges Geschenk? Ist es nicht großartig, von den Ärmsten der Armen zu lernen? Wir brauchen uns nicht als Weltverbesserer oder Helden zu bezeichnen, aber jeder, der seinen Einsatz gibt und mitfühlt, schenkt Zukunft und Hoffnung. Geben wir gemeinsam die Hoffnung auf einen besseren Morgen niemals auf. „Vergelt's Gott“ Euch allen!

Petra Theiner